

Für die „Tapire“ aus Amelsen ist Leder die Welt

Seit 30 Jahren macht sich eine kleine Manufaktur mit Wachswaren und Pflegeölen weltweit einen Namen

Das kleine Amelsen bei Dassel. Kein Mensch weit und breit, nur eine Katze streift über den Dorfplatz. Die großen Bäume rauschen, erste Blätter fallen, daneben plätschert der Allerbach, der kaum Wasser führt. Das Tor der großen Scheune steht offen. Hier lagern edle Rohstoffe aus aller Herren Länder. Gegenüber steht das Haus mit der Nummer 29, eher unscheinbar, bescheiden. Es ist das Gebäude einer ehemaligen Druckerei und heute Sitz der Firma Tapir Wachswaren GmbH. Beim Betreten umweht ein herrliches Duftgemisch aus Orangenschalenöl, Kokosfett und Bienenwachs die Nase. Eine erste sympathische Visitenkarte für die Nase, die dem Besucher entgegengebracht wird.

Carnaubawachs aus Brasilien, Schellackwachs aus Indien, Candelillawachs aus Südamerika, Jojobaöl aus Nordamerika, Rizinus- und Rapsöl aus Europa, pflanzliches Stearin von den Philippinen und Lanolin von deutschen Schafen, Balsamter-

pentinöl aus Portugal und Orangerterpene aus Südamerika, Salmiakgeist und kautische Soda – faszinierend, exotisch, nach Natur klingen die Rohstoffe, die bei Tapir verarbeitet werden. Seit 30 Jahren hat es sich der Manufakturbetrieb im Zeichen des Schabrackentapirs mit dem einen roten Stiefel zur Aufgabe gemacht, „verlorene“ Wissen um alte Rohstoffe neu zu erschließen, Rezepturen zu entwickeln und damit natürliche Pflegeprodukte vornehmlich für Leder und Holz herzustellen. Handarbeit und Liebe zum Produkt stehen für Geschäftsführer und Firmengründer Bodo Rengshausen-Fischbach, seine beiden Mitgesellschafter Hubert Potthast und Kerstin von der Ahe sowie das siebenköpfige Mitarbeitersteam dabei im Vordergrund.

Die Firma ins Leben gerufen hat 1984 Bodo Rengshausen-Fischbach, den es ursprünglich aus Steinfurt bei Münster stammend, mit seiner Familie nach Amelsen verschlug. Der studierte Völkerkundler und Soziologe restaurierte hier in der Scheune alte Volvos. „Die alten spröden Ledersitze waren das Problem. In der Unibibliothek habe ich nach Rezepten von traditionellen Pflegeprodukten gesucht.“ Es war die Zeit, in der Bioläden florierten, das Bewusstsein für natürliche Produkte und Lebensmittel wuchs. Bodo Rengshausen-Fischbach ging es nicht anders. Er begann, in der Waschküche die ersten eigenen Rezepturen anzumischen. „Natürliche Rohstoffe haben mich wirklich gereizt, die Natur ist so perfekt“, erklärt der Geschäftsführer. So eignete er sich eine Menge Know-how auf diesem Gebiet an. Die Heimproduktion wuchs, neue Produkte kamen hinzu. Rengshausen-Fischbach („Frosch-Fett gefiel mir“) hatte eine interessante Nische besetzt. Er gründete eine eigene Firma und fand im schweineähnlichen Unpaarhufertapir ein originelles Sympathietier und einprägsamen Namensgeber, kaufte bald die alte Druckerei gegenüber, die Firmensitz und Produktionsort wurde. Die kleine Manufaktur aus dem Weserbergland ist inzwischen Marktführer in ihrer wohl duftenden Pflegenische.

Schätze aus vergangenen Zeiten mit buchstäblich glänzenden Eigenschaften werden in dem kleinen Dorf bei Dassel verarbeitet. Allein in einer Dose mit Lederbalsam befinden sich Zutaten aus drei Kontinenten, die in der Manufaktur zu einer hochwertigen Lederpflege verarbeitet werden. Die Produkte kommen ganz ohne Aromastoffe aus, alle Inhaltsstoffe sind auf der Verpackung genannt. Das ist besonders wichtig für Allergiker und alle, die auf rein natürliche Produkte Wert legen. Tapir stellt Lederbalsam, -cremes, -fette, -öle, -seife und -imprägnierung her, verpackt in Dosen, Tuben, Flaschen. Ob Businessschuh oder Wander-

stiefel, Tasche, Motorradbekleidung, Pferde- oder Fahrradsattel: „Leder ist unsere Welt, damit kennen wir uns aus“, sagt Geschäftsführer Rengshausen-Fischbach. „Wir sind schon fast Lederdoktoren.“ Hinzu kommen Möbelpolituren und im nächsten Jahr eine neue Produktserie für einen ganz anderen Anwendungszweck, der noch „Firmengeheimnis“ ist. Ein Renner anderer Art sind die edlen Schuhputzkästen aus Buchenholz zur Aufbewahrung der Tapir-Produktpalette, Bürste und Lappen – so schön, dass sie fast Möbelstücke sind.

Produkte werden selbst vermarktet

Für Produktion und Entwicklung neuer Produkte ist Hubert Potthast zuständig, die Administration liegt in Händen von Kerstin von der Ahe, beide selbst Gesellschafter der GmbH. Chemikanten und Produktionsfachkräfte vervollständigen das kleine Team. Die Produkte werden direkt vermarktet über den eigenen Internetshop oder den kleinen Laden in Amelsen (montags bis donnerstags von 8

bis 16 Uhr geöffnet), sie sind seit vielen Jahren erhältlich bei Manufactum und Naturversandhäusern wie Waschbär und Biber, bei HessNatur und Deereberg oder in ausgesuchten Bioläden. Die Exportquote beträgt 50 Prozent. Von Amelsen aus wird nach Frankreich und Österreich, Schweden und Norwegen und inzwischen bis nach Korea und Japan geliefert –

„weil Japan unsere Produkte braucht“, erklärt Bodo Rengshausen-Fischbach mit einem selbstbewusst verschmitzten Lächeln. So schön das Expandieren auch ist – Tapir soll eine Manufaktur bleiben und niemals ein Industriebetrieb werden, dem es um Profitmaximierung geht. Soviel Idealismus gönnen sich die „Tapire“ aus Amelsen. (spe)



Lederfett, Lederbalsam und Pflegewachs mit kostbaren natürlichen Inhaltsstoffen werden in der kleinen Manufaktur hergestellt.

Fotos: spe



Geschäftsführer Bodo Rengshausen-Fischbach (rechts) und Mitgesellschafter Hubert Potthast vor dem Firmensitz in Amelsen.



Hubert Potthast überwacht den Produktionsablauf an der Abfüllung.



Tapir-Mitarbeiterin Bärbel Schliwa verpackt eine Lieferung Schuhputzkästen für die Firma Manufactum.